

Die zwei Gesichter Carl Wilhelm Friedrichs

ANSBACH (af) – Wie wild war der „Wilde Markgraf“ tatsächlich? In einer 30-seitigen Broschüre, die der Ansbacher Kunstverein jetzt herausgegeben hat, klärt der frühere Schwabacher Lehrer Eugen Schöler über Mythen und Fakten rund um Carl Wilhelm Friedrich auf. Zugrunde liegt dem Werk ein Vortrag, den der Experte anlässlich des 300. Geburtstags des barocken Fürsten im vergangenen Jahr vor einem interessierten Publikum im Stadthaus gehalten hat.

Wegen der begeisterten Resonanz der Zuhörer im Ansbacher Stadthaus entschlossen sich die Mitglieder des Kunstvereins, das Manuskript drucken zu lassen. „Damit die Leute etwas Bleibendes haben“, begründet die Vorsitzende Renate Herrmann. Ihr Stellvertreter Alexander Biernoth bezeichnet den Autor als „ausgezeichneten Kenner der fränkischen Geschichte“, der zwar keine neuen Erkenntnisse über den Markgrafen liefere, aber einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Forschungsstand gebe.

Im seinem Manuskript räumt der Historiker mit Vorurteilen auf und rückt das Bild des Regenten zurecht, das sich viele über die Jahre gebildet haben. Indem er sich an Anekdoten und Fakten entlanghangelt, stellt Schöler dessen Jähzorn, Unbarmherzigkeit und Verschwendersucht ebenso dar wie



seine Großzügigkeit gegenüber den Untertanen, seine Toleranz und seine kulturgeschichtlichen sowie baulichen Leistungen. Zu letzteren zählt beispielsweise der Umbau und die Erweiterung der St.-Gumbertus-Kirche, die Carl Wilhelm Friedrich im 18. Jahrhundert vornehmen ließ. Auf unserem Bild ist sie im Hintergrund zu sehen. Die Herausgeber betonen, dass das Werk verständlich geschrieben und deshalb nicht allein für Fachhistoriker interessant sei, sondern für jeden, der sich mit dem Landesherren des einstigen Fürstentums Ansbach beschäftigen will.

Wer Genaueres über den „Wilden Markgrafen“ erfahren möchte, kann die Broschüre ab sofort im Antiquariat Eichinger in der Ansbacher Neustadt erwerben. Der Kunstverein hat indessen schon das nächste Projekt ins Auge gefasst: Pünktlich zu ihrem 300. Geburtstag im kommenden Jahr wolle man sich der Markgräfin Friederike Louise, ihres Zeichens Ehegattin des „Wilden Markgrafen“, annehmen und Eugen Schöler zu einem weiteren Vortrag einladen. In diesem Zusammenhang sei auch denkbar, eine zweite Publikation zu veröffentlichen.

Foto: Albright